

Laibacher Zeitung.

N^o. 256.

Montag am 9. November

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 fr. für 3 Mal, 1 fl. 10 fr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Wien den 5. November l. J. die bei dem serbisch-banater Ober-Landesgerichte erledigten Rathsstellen dem Staatsanwalte zu Temesvar, Eugen Oblak, und dem Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Neusatz, Innozenz Nagy, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Oktober d. J. die Stelle eines Professors der Ornamentik an der k. k. Akademie der schönen Künste in Mailand für die Abtheilung der Zöglinge aus dem Gewerbs- und Handwerkerstande dem ersten Adjunkten an der akademischen Ornamenten-Schule, Angelo Brusa, und die Stelle eines Professors des gleichen Faches für die Abtheilung der eigentlichen Kunstzöglinge dem Dekorationsmaler Claudio Vernacchi, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahlen des Hector Ritter v. Ritter-Zaboni zum Präsidenten und des Franz Such zum Vize-Präsidenten der rekonstruirten Handels- und Gewerbekammer in Görz genehmigt.

Nichtamtslicher Theil.

Oesterreich.

* Wien, 5. November. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, steht eine Allerhöchste Verordnung in Aussicht, wonach die Urbarial-Obergerichte in Ungarn, der serbischen Wojwodschast und dem Temesvar Banate, und seiner Zeit jene in Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen ermächtigt werden, im Falle ein Stuhlrichter (Bezirks-) Amt mit anderweitigen Geschäften überhäuft ist und die Partei, welche die Kosten der Urbarialregulierung zu bestreiten hat, darum ansucht, einen referirenden Urbarialgerichtsbeisitzer zur Vornahme der betreffenden Vorerhebungen delegationsweise abzuordnen.

Durch diese Bestimmung wird das hochwichtige Geschäft der Urbarialregulierung wesentlich erleichtert und beschleunigt, und die bezüglichen Länder werden darin einen Beweis der Fürsorge der k. k. Regierung zur Wahrung ihrer vitalen Interessen erblicken. Das ergriffene Mittel wahrt die Kompetenzgrundsätze der Patente vom März 1853 und läßt sie in jenen häufig eintretenden Fällen, in welchen die Einzelgerichte einer Aushilfe bei Vornahme urbarialgerichtlicher Amtshandlungen nicht bedürfen, ganz unberührt.

Von ausschlaggebendem Gewicht erscheint die hierbei vorgesehene Modalität, daß jenes Urbarialgerichtsmitglied, welches bei den Vorerhebungen mitgewirkt hat, weder bei der Antifikation, noch als Referent bei der Entscheidung des bezüglichen Prozesses sich betheiligen dürfen. Hiedurch werden die Rücksichten sowohl einer genauen Erhebung als einer unparteiischen Urtheilsfällung angemessen gewahrt und der Grundsatz der Rechtssicherheit bleibt ungefährt, während die Schnelligkeit der Urbarialgerichtspflege in den genannten Ländern dadurch ohne Zweifel gewinnen wird.

Wien, 6. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin haben Sich bei Annäherung der rauheren Jahreszeit allergnädigst bewogen gefunden, den Frauen Wohlthätigkeits-Vereinen den Beitrag von 1600 fl. allergnädigst zuzuwenden.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Spital in Gmünd einen Unterstützungsbeitrag von 6000 Lire angewiesen.

Wien, 7. November. In den hierortigen Tagesblättern sind Zweifel über die Tragweite der SS. 5 und 6 der kaiserlichen Verordnung vom 23. Oktober 1857 geäußert worden.

Wir können hierüber die nachfolgende authentische Auskunft geben:

Unter dem Abonnementpreis versteht der §. 5 der kaiserl. Verordnung den Preis, um welchen eine stempelpflichtige Zeitschrift den Abonnenten abgelassen wird, in welchem Preise die Stempelgebühr um so gewisser begriffen sein wird, als dieselbe schon vor dem Drucke von der Unternehmung berichtigt werden muß.

Da das 50perz. Porto gleichfalls vom Abonnementpreise berichtigt werden muß, die Zeitung mag in oder ausländisch sein, so ist die Anordnung, die Stempelgebühr vom Abonnementpreise abzuziehen und von dem Reste das 50perz. Porto abzunehmen, eben so viel sagend, als das 50perz. Postporto ist nicht auch von dem Betrage der Stempelgebühr abzuziehen, welche auf der Zeitschrift lastet.

Unter Anzeige- oder Ankündigungsblättern können mit Rücksicht auf die gleichzeitige Verordnung des Finanzministeriums vom 27. Oktober 1857 Anzeigen oder Ankündigungen, welche Jemand für sich drucken und verbreiten läßt, nicht verstanden werden, denn die Anordnung des Absatzes 4, §. 1, des Gesetzes vom 6. September 1850 ist nicht aufgehoben worden, sondern es wurden nur die Ankündigungs- und Angeigebblätter, welche nicht als Bestandtheil einer Zeitschrift ausgegeben werden, ausgeschieden und diese einer besonderen neuen Bestimmung unterworfen.

Hierunter sind daher offenbar nur solche Blätter gemeint, welche von Ankündigungs- oder AngeigegUnternehmungen ausgegeben werden, keineswegs aber Buchhändleranzeigen oder Anzeigen überhaupt, welche nach dem Absätze 4, §. 1 des Gesetzes vom 6. September 1850 und nach der Verordnung vom 27. Oktober 1857 zu behandeln sein werden. (Br. Z.)

* Man meldet uns aus Mailand, vom 2. d. M.: Die Monatlignation auf dem Seidenmarkte ist ohne Verwicklung abgelaufen und die Aussichten bessern sich. Einige Geschäfte wurden zu erhöhten Preisen abgeschlossen. Die Arbeiten zur Verbindung der Eisenbahnlinie von Susa, mit der Station der Linie von Novara haben bereits begonnen und sollen bis 1. Jänner 1858 beendet sein. Der k. k. Statthalter Freiherr v. Burger, hat sich zur Erhebung des durch die Ueberschwemmungen verursachten Schadens und Anordnung der nothwendigsten Herstellungsarbeiten nach Pavia begeben.

Aus Salzburg, 31. Okt., wird der „N. Z.“ geschrieben: Heute schließt sich der Salzburger Gilwagen zum ersten Mal in Rosenheim an die Münchener Eisenbahn an. Dankbar freuen wir uns hier jeder Annäherung, wenn sie auch nur allmählig zu Stande kommt. In ein Paar Jahren wird uns hoffentlich doch eine ununterbrochene Eisenstraße verbinden. Die in biesigen Blättern verlaubliche Entscheidung über den Anlegungsort des Salzburger Bahnhofes erscheint insofern noch als keine endgiltige, als hierüber eigentlich erst noch Allerhöchsten Orts entschieden werden dürfte.

Zengg, 3. November. Am 27. Oktober ist ein großes Schiff (Dreimaster) des hiesigen Handelsmannes Herrn Luigi Rubelli vom hierortigen Stapelplatz gelassen und seinem künftigen Elemente, dem Meere, übergeben worden. Dieses Schiff, von 384 Tonnengehalt, ist meisterlich gebaut und verspricht dem Eigenthümer große Vortheile. Dasselbe erhielt den Namen „Baron Kellner“, Er. Excellenz des Herrn FML. und General-Adjutanten Er. Majestät des Kaisers. (Agr. Ztg.)

Innsbruck, 4. November. Se. k. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Franz Karl und Ihre k. k. Hoheit die durchl. Frau Erzherzogin Sophie haben zur Unterstützung der Armen der Stadt Innsbruck die großmüthigen Geschenke von je 200 fl., zusammen von 400 fl. CM., huldvollst zu übergeben geruht, welcher Beitrag gleichzeitig seiner Bestimmung durch Uebergabe an die Vorstehung der Lokalarmen-Kommission zur entsprechenden Vertheilung zugeführt wird. (V. f. L. u. B.)

Deutschland.

Berlin, 2. November. Die „Hannov. Ztg.“ berichtet: Aus Anlaß der nunmehr eingetretenen Phase des dänisch-deutschen Streites sind dem Vernehmen nach von mehreren deutschen Bundesstaaten hier Kundgebungen eingegangen, welche die entschiedenste Zustimmung für einen Beschluß im Geiste der von Preußen, Oesterreich und Hannover am 23. Oktober beim Bundestage abgegebenen Zeugnisse für die Wahrung des nationalen Rechtes aussprechen.

— Die „Neue Pr. Ztg.“ beharrt bei der Behauptung, daß Frankreich durch einen seiner Gesandten in Deutschland davon benachrichtigt worden sei, es könne für die rumänische Union nicht mehr auf Rußland zählen. Das sei vollkommen zuverlässig. Natürlich habe sich Rußland noch nicht offiziell und in aller Form gegen die Union ausgesprochen; aber darauf komme es auch jetzt gar nicht an.

Erfurt, 1. November. Diesen Vormittag haben im hiesigen Dom Jesuiten-Missionen begonnen, die ersten, unseres Wissens, welche überhaupt bis jetzt in Thüringen erlebt wurden. Eine große Schaar von Gläubigen und Neugierigen war in den schönen Hallen des alterthümlichen Gotteshauses vereinigt, um das hier noch so neue Schauspiel zu genießen. Den Zyklus der Vorträge eröffnete P. Pottgeißer mit einem förmlichen Programm der Thätigkeit der Mission. Deutlicher und eindringlicher zum Volk zu sprechen, als dieser Mann es gethan, ist kaum möglich; wir glauben sicherlich, daß auch die Ärmsten am Geiste im Stande waren, jedes Wort des Redners zu verstehen und zu begreifen. Eine dringende Aufforderung an Alle folgte, die Vorträge der Missionäre so fleißig als möglich zu besuchen. Es ist dies keine geringe Aufgabe, denn die H. H. PP. werden in den nächsten vierzehn Tagen täglich zwei Tages- und einen Abendgottesdienst halten. Ihre Vorträge sollen eine vollständige Darstellung des ganzen Lehrgebäudes der römisch-katholischen Kirche gewähren. P. Haslacher macht damit am Nachmittag 3 Uhr den Anfang. Wir möchten diesen Redner höher stellen als den ersten; sein Vortrag ist feurig, oft donnernd, aber auch wieder sanft und zart; seine Sprache hält einen edleren Ton fest, und wird mitunter poetisch. Auch er hat unverkennbar einen großen Eindruck auf die Menge gemacht. Wenn die andern beiden PP., die zu hören uns nicht vergönnt war, eben so thätige, feurige, markenshüttende Redner sind, so ist der Mission ein großer Erfolg sicher.

Schweiz.

Basel, 30. Okt. Morgen den 31. soll der Durchbruch der letzten Scheidewand im Hauenstein-Tunnel erfolgen. Die Mitglieder der Direktion und des Verwaltungsrathes sind eingeladen, der Sprengung der letzten Mine, welche Vormittags 10 Uhr erfolgen soll, beizuwohnen.

Frankreich.

Paris, 2. November. Die Art, wie die Leiche des Generals Cavaignac von seinem Schlosse nach Paris zur letzten Ruhe geführt wurde, fügt seiner Geschichte einen eigenthümlichen Zug hinzu. Der Todte kam nicht nur ohne Sarg auf dem Bahnhofe in Tours an, sondern auch von da an wurde der Transport in derselben Weise fortgesetzt, indem der Extrazug einfach den Wagen aufnahm, wie er von dem Schlosse gekommen. Der General saß in seinem Mantel gehüllt in der Ecke des Wagens, als ob er nur schlief. Seine Witwe saß neben ihm, Herr Piscatory ihm gegenüber. Außerdem war nur noch der junge Sohn des Verstorbenen darin, der in regungslosem Schweigen blickte um den Schlummer des Vaters nicht zu stören. Die Witwe ergriff sofort den Gedanken, daß nur das Begräbniß in Paris des Andenkens ihres Gatten würdig sei, und es blieb nur dieser Weg, indem sonst weitläufig die Erlaubniß hätte eingeholt werden müssen. So kam man in Paris an.

Paris, 2. November. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß bei Cavaignac's Begräbnis kein Wagen des Kaisers erschienen war. Dagegen hatte die Bevölkerung sich ungemein zahlreich eingefunden, und überall entblöbte man beim Erscheinen des Zuges mit sichtbarer Rührung das Haupt. Jeanron, unter der Republik Direktor der Museen, hat die Todtenmaske von Cavaignac genommen. — Die englischen Unternehmer des Mittelmeer-Telegraphen, dessen Drähte jetzt in wenigen Minuten Depeschen von Bona in Afrika nach Paris befördern, sind nun auch eifrig mit der Verbindung beschäftigt, welche vom Cap Spartento, der Südspitze Sardiniens, über Malta nach Corfu gehen soll. Zwischen Malta und Corfu wird in diesem Augenblicke das Tau gelegt.

Paris, 2. November. Das Grab Cavaignac's soll mit Blumen und Kränzen bedeckt sein. In republikanischen Kreisen wird von Havin oder F. Favre als Kandidat für die durch den Tod Cavaignac's erledigte Deputirtenstelle gesprochen. — In den hiesigen finanziellen Kreisen spricht man viel von einem eigenen Verfahren, das Herr v. Rothschild einem seiner Beamten gegenüber eingeschlagen hat. Er hatte denselben, jedoch sehr ungerechter Weise, im Verdachte, sich einer Veruntreuung schuldig gemacht zu haben. Er ließ ihn vor sich kommen und suchte ihn zu überreden, sein Vergehen einzugestehen. Er that dieses auf die liebevollste Weise. Er sprach wie ein Vater zu seinem Sohne. Er wollte nur die Wahrheit wissen, damit sein Verdacht auf keinen seiner Kollegen falle, indem er hinzufügte, daß er ihn in seinen Diensten behalten wolle, selbst wenn er des Diebstahls schuldig sei. Der junge Beamte bethenerte seine Unschuld, Rothschild schien aber nicht an dieselbe zu glauben und fuhr fort, auf die liebevollste Weise den jungen Mann zum Geständnisse zu drängen. Dieser, endlich aufs höchste entrüstet, ging raschen Schrittes auf die Thüre zu, um das Zimmer Rothschild's zu verlassen. Er zog den Thür-Vorhang zurück; dahinter stand ein Polizeikommissär, der nur auf das Geständnis des jungen Mannes wartete, um denselben zu verhaften.

— Graf Walowski hat sich nicht bloß der Unterhaltung wegen nach Compiegne begeben; wie es heißt, sind es wichtige Dinge, welche den Minister der auswärtigen Angelegenheiten dahin gezogen haben. Baron v. Thovenel hat nämlich seiner Regierung angezeigt, daß er sich geweigert habe, in offizielle Beziehungen zu Reschid Pascha zu treten, obgleich die mit Frankreich's Politik in der Donau-Fürstenthümer-Frage einverständenen Mächte trotz einer Aufforderung Thovenel's Anstand genommen haben, diesem Beispiele zu folgen. Graf Walowski wird in Compiegne die Befehle des Kaisers empfangen. — Die europäische Kommission hat am 28. Oktober ihren Bericht über die Divan-Berathungen begonnen. Der Kongreß wird jedenfalls nicht vor Dezember einberufen werden. — Prinz Napoleon hat sich in Compiegne auf das Lebhafteste zu Gunsten größerer Pressefreiheit verhandelt; der Kaiser will aber nichts davon wissen. „So lange es noch Präzedenzen und Prinzipien gibt, die gegen mich kämpfen“, sagte der Kaiser, „werde ich keine Pressefreiheit gestatten.“ — Von Béranger's nachgelassenen Gedichten waren heute Morgens schon 5000 Exemplare verkauft. (Köln, 3.)

Paris, 3. November. Im Ministerium des Auswärtigen ist eine Anzahl französischer und englischer Bücher eingetroffen, die zu einer Bibliothek Napoleon's I. angeschafft, doch noch nicht nach St. Helena abgeschickt waren, als des Gefangenen Tod gemeldet wurde. Die englische Regierung hat, nachdem sie auf diese Bücher wieder aufmerksam gemacht worden, dieselben der französischen Gesandtschaft zugestellt, welche sie nach Paris schickte.

Belgien.

— Die Brüsseler „Emancipation“ vom 3. November meldet: Se. Majestät der König hat die Demission des Ministeriums angenommen und Hrn. Henri de Broeckere mit der Bildung eines neuen Kabinet's beauftragt. Der „Nord“ knüpfte an die Mittheilung des ministeriell gegebenen Blattes folgende Betrachtungen: „Wird dieses neue Kabinet noch vor dem zur Einberufung der Kammern gesetzlich vorgeschriebenen Termine (3. November) zusammengesetzt werden können? Dies ist die Frage, welche sich heute alle Zeitungen des Landes stellen und welche sich negativ beantworten. Sie behaupten, daß die Session in diesem Falle ohne Thronrede eröffnet wird.“

Großbritannien.

London, 2. Nov. Die Beiträge zum indischen Unterstützungsfonds hatten bis zum Sonnabend die Höhe von 200.000 Pfd. St. erreicht.

Vergangenen Freitag starb auf seinem wahrhaft fürstlichen Gute Barillon Park in Berkshire, Mr. James Morrison, Chef der großen Firma gleichen Namens, die auch auf dem Kontinente allen Kaufleuten und Fabrikanten, die mit England in Verbindung sind, seit Jahren als eine der reichsten und an-

gesehensten bekannt war. Der eben Verstorbene war der Gründer der Firma und gegen Ende des vorigen Jahrhunderts als armer Lehrling nach London gekommen. Er starb 68 Jahre alt und sein Privatvermögen allein soll gegen 4 Mill. £. St. betragen.

London, 2. November. Für übermorgen ist ein Geheimrath nach Windsor berufen, bei welchem die Königin den Vorstoß führen wird.

— Der „Leicestershire Mercury“ erzählt einen neulich stattgehabten Vorfall, der ein eigenthümliches Licht auf das englische Pachtrecht wirft. Lord Stamford hat nämlich einen seiner Pächter, der sein Gut Groby bewirthschafte, ein Gut, auf welchem die Vorfahren dieses Pächters schon seit den Zeiten Karl I. als Pächter ansässig gewesen waren, plötzlich ohne Angabe irgend eines Grundes außer Besitz seiner Pacht gesetzt. Der erwähnte Pächter, Everard mit Namen, war ein gebildeter Mann, ein in jeder Beziehung ausgezeichnete Landwirth, der bei landwirthschaftlichen Ausstellungen mehrfach Preise davon getragen hatte und sich der allgemeinen Achtung und Freundschaft seiner Nachbarn erfreute. Wenn der Gutsherr ihn nur mit halbjähriger Kündigung austreibt, so läßt sich ein solcher Schritt gesetzlich allerdings nicht anfechten, da Lord Stamford das Recht hat, seine Grundstücke von einem Jahre zum andern zu verpachten. Andererseits aber liegt eine furchtbare Härte für den Pächter darin, so plötzlich und unerwarteter Weise und ohne irgend einen ihm bekannten Anlaß von dem Grund und Boden, den er und seine Väter Jahrhunderte lang bewohnt und bebaut haben, verstoßen zu werden. Es liegt auf der Hand, wie tief solche Pachtverhältnisse in die ganze Landwirthschaft eingreifen. So hatte z. B. Everard, einer so frühen Ausreibung nicht gewärtig, in den letzten fünf Jahren 3000 £. für Meliorationen angelegt. Immer mehr macht sich das Gefühl geltend, daß das Tenant-at-Will-System einer Reform bedarf.

Portugal.

— „Die Nachrichten, welche wir aus Lissabon vom 22. Okt. erhalten“, sagen „Das Novedades“, lauten außerordentlich traurig. Am 19. hoffte man, daß der Witterungswechsel eine Besserung bringen werde; aber nachdem der Regen am 20. aufgehört, nahm die Epidemie am 21. von Neuem zu. Selbst die höchstgelegenen Punkte sind jetzt erreicht. Die Auswanderung, oder besser gesagt, die Flucht, nimmt jeden Tag zu, und die Stadt gewährt den traurigsten Anblick.“

Rußland.

St. Petersburg, 29. Oktober. Einem Artikel des „Russ. Inval.“ entnehmen wir Folgendes: Unabhängig von den heilbringenden Zusammenkünften der gekrönten Häupter, sichern im gegenwärtigen Moment drei Umstände, wenigstens auf einige Jahre, die allgemeine Ruhe in Europa. Der Vorrang unter ihnen fällt den Ereignissen in Indien zu, die England in die Lage versetzt haben, in welcher es sich jetzt befindet. — Rußland bedarf der Ruhe, um seine Eisenbahnen der Vollendung entgegen zu führen, um seine Häfen gegen die von der Wissenschaft neu erfundenen Geschosse der Zerstörung zu befestigen, und um Heer und Flotte zu reformiren. — Die Ruhe ist für Europa unentbehrlich, sie ist eine Nothwendigkeit für Alle und Jeden. Stillschweigend, wie offenkundig vor aller Welt, ist Europa übereingekommen, alle Kollisionen zu vermeiden, welche die ihm absolut nothwendige Ruhe beeinträchtigen könnten. Freilich wäre es als ungerecht zu betrachten, wollte man für einen ewigen, ungetrübten Frieden schwärmen. Es kommt ein Tag, und wiederum werden neue Eifersüchteleien, neue Dissonanzen, neue Bedürfnisse in Beziehung auf Richtung und Ausgang des öffentlichen Meinungskrieges in blutigen Schlachten ihre Entscheidung suchen, ja durch eine Kette von Blut und Jammer entschieden werden; doch dieser Tag ist fern, und jetzt befindet sich Europa in einer allgemeinen Epoche der Windstille.

— Die „Nordische Biene“ (St. Petersburg, 28. Oktober) spricht sich hinsichtlich der Union der Donaufürstenthümer, die sie früher gleich den übrigen russischen Blättern sehr lebhaft bevorzugte, jetzt in einem durchaus modificirten Sinne aus. Auch erkennt die „Biene“ die Wiederberufung Reschid Pascha's gewissermaßen als einen Akt politischer Nothwendigkeit an, indem der Sultan keinen befähigteren Staatsmann finden könne.

Türkei.

Gattaro, 2. Nov. Der zum Wojwoden von Bassojewic ernannte Zaharia meldet nach Cetinje, daß zwei Stämme von Bassojewic den mit den Türken abgeschlossenen Waffenstillstand gebrochen haben und in das Gebiet von Podgorizza eingefallen sind, wo sie sengen und brennen. Der Fürst Danilo hat eine Kommission an Ort und Stelle abgesendet, um die diebstahligen Erhebungen zu pfelegen und die Hauptlinge der zwei Stämme wegen ihrer Eigenmächtigkeit zur Verantwortung zu ziehen.

— Der österreichische Internuntius, Freiherr v. Prokeß-Oken, soll sich bei der Pforte dahin verwendet haben, daß die Leuchtthurmgebühren für die Postdampfschiffe der betreffenden Regierungen herabgesetzt werden. Dadurch könnten, heißt es, die der Vollziehung des Tarifes entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitigt werden. Auch der Leanderthurm am Bosporus zwischen der Spitze des alten Serails und Scutari soll ein Leuchfeuer nach dem alten System erhalten.

Kemal Effendi, früher Gesandter in Berlin, ist zum außerordentlichen Pfortenkommissär in Albanien und den Provinzen der europäischen Türkei ernannt worden.

Die zur Beschiffung des Suphrat von Bassorah nach Bagdad bestimmten, für Rechnung der türkischen Regierung für Havre und Antwerpen bestellten zwei Dampfer sind bereits fertig und werden über Suez spedirt werden.

Von den Dardanellen, 31. Oktober. Die Pforte trägt sich mit dem Gedanken, durchgreifende Umgestaltungen im Heerwesen vorzunehmen, und namentlich mit Bezug auf die Besolonnungs-Erhöhlungen sowohl, wie eine größere Regelmäßigkeit und Stetigkeit einzuführen. Daß die Organisation des Heeres in administrativer und taktischer Beziehung trotz der europäischen Instrukteure, die Alles aufboten, um die Fortschritte in der Kriegskunst im osmanischen Reiche zur Geltung zu bringen, noch gar Vieles zu wünschen übrig läßt, darf nicht Wunder nehmen; denn in einem Lande, wo es an einer geordneten Verpflegung und Militärverwaltung fehlt, wo es an statistischen Tabellen, an Geburts- und Sterbelisten, an Kreisärzten und vor Allem an einer Rechtsverwaltung gebricht, da müssen alle vielgepriesenen Militärreformen hohle Phrasen bleiben.

Die Mehrzahl der Offiziere befindet sich noch auf der untersten Bildungsstufe, ja es ist ein blaues Wunder, wenn man einen Unteroffizier findet, der wenigstens lesen kann. Trotz Kriegs- und Artillerie-schule in Konstantinopel kann man einen türkischen Offizier von einem Gemeinen noch immer nicht anders, als durch den Rock unterscheiden, da sie mit Bezug auf Kenntnisse, Sitte oder Erziehung auf gleicher Stufe sich befinden.

Die Offiziere kennen gewöhnlich vom Militärwesen nichts weiter als das Reglement, alles Andere ist ihnen fremd; sie sind weder im Stande, Karten noch Pläne zu verstehen, viel weniger, sie zu gebrauchen.

Von eingreifendem Nachtheil für die türkische Armee ist noch besonders die Rohheit ihrer höheren Offiziere und die Art des Ersizes derselben. Da von einer allseitigen harmonischen Ausbildung aller Offiziergrade überall nicht die Rede ist, so werden nicht selten die höheren und höchsten Militärschergen rein nach Günst und ohne Rücksicht auf Befähigung und Kriegswissenschaftliche Kenntnisse vergeben.

Die Artillerie ist unter der Leitung des ehemaligen preussischen Oberleutnants, jetzigen Generals v. Kuczkowski, der auch unter dem Namen Mugli Pascha bekannt ist, auf eine Stufe der Vollkommenheit gebracht worden, welche mit europäischen Einrichtungen dieser Art den Vergleich wohl auszuhalten vermag. Mit der Reiterei ist es dagegen übel beschaffen. Der schiefbeinige Türke kann sich auf der englischen Prüfsche nicht zurechtfinden; er fällt sich da ganz aus seinem Element geworfen.

— Dem nach Kleinasien erlittenen Ferhad Pascha (Stein) ist die Rückkehr nach Konstantinopel gestattet worden. (Triester 3.)

Belgrad, 2. November. Es scheint sich im Laufe der gerichtlichen Untersuchung herauszustellen, daß die Verschwörung weiter ausgedehnt war, als man bisher glaubte, obgleich andererseits die hiesige Regierung nicht gern noch mehr Personen in die Untersuchung hineinziehen möchte, als bereits verhaftet sind. Eine Verhaftung schien aber unumgänglich nöthig, nämlich die desjenigen Geistlichen, der, nachdem er den gedungenen Mörder in seinem Versteck aufgefunden, diesen auf das heilige Evangelium schwören ließ, den Mord zu vollbringen, und unter keiner Bedingung irgend einen Mitwisser zu verrathen. — Heute wurde der mitverhaftete Zollbeamte Wzallowits in Begleitung zweier Gerichtspersonen und unter Gendarmenbedeckung in einem verdeckten Wagen in seine Wohnung geführt, um dort persönlich sorgfältig verborgene Papiere und Schriftstücke hervorzufinden. Ein gewisser Marko Nicolits, zu Krugjewacz wohnhaft, welcher das ganze Komplot angezeigt, hat von dem Fürsten 1000 Duk. und von dem Schwiegervater des Fürsten, dem Senator Esraim Renadowits, einen werthvollen türkischen Säbel zum Geschenk erhalten; auch sollen ihm aus der Staatskasse noch fernere 1000 Dukaten ausgezahlt werden. — Wir meldeten seiner Zeit, daß an demselben Abend, wo die ersten Verhaftungen stattgefunden hatten, die Geworräthe der Post, welche in der Nähe der Stadt aufgestellt waren, in Flammen aufgingen. Es ist nun fast außer allem Zweifel, daß dieß mit den Verschwörungsplänen

in Verbindung stand, und daß man beabsichtigte, die in der eine halbe Stunde von Belgrad entfernt liegenden Gefangenenanstalt Topischidere befindlichen Verbrecher, bei 500 an der Zahl, zu befreien, mit den in der Akerbachschule zu Topischidere befindlichen circa 100 Bayonnetgewehren zu bewaffnen (die 100 agromomischen Jöglinge wurden nämlich gewöhnlich auch mit Gewehren einerzert) und auf diese Weise die Revolution zu beginnen. Am nächsten Morgen wurden alle Gewehre von dort abgeholt und hierher gebracht. (Osterr. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 29. Okt. Bei der Abreise des Königs nach Patras bot der französische Admiral, Herr Clavoud, im Piräus dem Könige seine Barte an, um vom Molo an das griechische Dampfschiff sich zu begeben. Der König nahm das Anerbieten freundlichst an, der Admiral führte das Steuerruder und geleitete den Monarchen an den griechischen Dampfer „Sphendonis“, welcher bestimmt war, die Ueberfahrt nach Kalamaki zu bewerkstelligen. In den Abendstunden begab sich der König von Kalamaki nach Patras über den Isthmus, wo das Diner eingenommen wurde und schiffte sich auf dem griech. Dampfer „Aphroessa“ um 10 Uhr Nachts nach Patras ein, wo die Ankunft in den frühesten Morgenstunden des 23. Oktobers stattfand.

Des andern Morgens fand die Grundsteinlegung für das neue Stadtfrankenhaus statt. Einsteilen sind 80.000 Drachmen für den Bau bestimmt, welche Summe aber nicht ausreichen wird.

Die Königin, von Triest kommend, erreichte Patras Montag den 26. Mittags. Des folgenden Abends war Festball, zu welchem sich Abgeordnete aus Missolonghi, Vostizza und Pyrgos einfanden.

Athen, 30. Oktober. Vorgestern, 28. Oktober Abends, kamen die königl. Majestäten in Athen an. Die Minister, die Senatoren, viele Deputierte und in Athen anwesende höhere Offiziere hatten sich am Athen anwesende höhere Offiziere hatten sich am Landungsplatz in Piräus eingefunden, um ihre Wünsche den Majestäten darzubringen. Die Vorbereitungen in Piräus waren glänzend für einen würdigen Empfang.

Vorgestern kam der französische bevollmächtigte Minister, Herr Charles Montherot, mit Familie in Athen an, und hat heute die Ehre, in feierlicher Audienz vom Könige empfangen zu werden und sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. (Fr. Z.)

Ostindien.

Der „Bombay-Zeitung“ wird von einem Arzte folgende Mitteilung gemacht: „Die gestrige Wackparade bot ein entsetzliches Schauspiel dar, denn die Exekution mittelst Kanonen macht einen kaum zu beschreibenden Eindruck. Nach der Explosion der Kanonen waren die Gruppierungen der menschlichen Ueberreste wahrhaft schrecklich anzusehen. Eines Mannes Kopf war auf seinen Rücken gedreht, und noch lebend bewegte er sich rund herum, als ob er nach seinen abgerissenen Händen und Füßen sehen wollte. Im Momente der Explosion sah man eine Wolke von Rauch, in deren Mitte zerrissene Kleider, verbrannte und blutige Gliedmaßen nach allen Richtungen flogen. Hier und da fiel ein Wagen, eine Leber in einer Richtung nieder, so daß kaum zu erklären war, wie die blutigen Ueberreste im entgegengekehrten Wege fallen konnten. Einer der Unglücklichen mußte sich aus den Stricken, mit welchen er an der Kanone befestigt war, herausziehen und unterhalb derselben zu kriechen. Seine Arme waren dennoch verbrannt, und während er rückwärts herabging, näherte sich ihm ein Sergeant und hielt eine Pistole an seinen Kopf. Drei Mal versagte dieselbe, bis ihm eine Gewehrfluge durch den Hinterkopf gesendet wurde. Das Blut schoß aus Mund und Nase wie aus einer Springquelle. Es war ein entsetzlicher Anblick.“

Privatkorrespondenzen aus Indien klären theilweise das Dunkel auf, welches bisher über die letzte Verordnung des Gouverneurs von Indien zu Gunsten der Gnade und Gerechtigkeit gegen die unschuldigen Opfer der Rebellion und über die strengen Anklagen herrschte, welche General Outram gegen die unter seinem Kommando stehenden Soldaten erließ. In Cawnpore, Dinapore und andern Orten wurden Missethäter aufgeführt, die in der Geschichte dieses Krieges allerdings nicht neu sind, weil die Sepoys Kriege allerdings nicht neu sind, weil die Sepoys mit einem Schreckensbeispiele vorangingen. Die Thaten des 10ten königl. Infanterie-Regiments gegen das 40. eingeborene Regiment waren es zuerst, welche die Entrüstung General Outram's hervorriefen. „In Cawnpore und dessen Umgebung sollen vom 78sten Regiment mehrere Tausend Menschen, Männer, Weiber und Kinder, getödtet worden sein“, heißt es in einem Calcutta-Briefe. „In Dinapore blieb eine Abtheilung der Sepoys getrennt und weigerte sich, mit den Rebellen abzusprechen; doch das 10te königl. Regiment stürzte sich auf die Baraken mit dem Rufe: „Nieder mit den schwarzen Teufeln!“ und tödtete mit Kugeln und Bayonneten die Wehrlosen in großer An-

zahl“. Ein anderer Brief, aus Fort Agra, vom 22. August darrt, sagt: „Ein Truppenkorps wurde gegen das Dorf Jhat abgesendet. Es bestand aus 82 Mann vom 3. Infanterie-Regiment, zwei Kanonen und 30 Kavalleristen unter Kapitän Pond. Sie stürmten das Dorf und tödteten ungefähr 400 Menschen. 313 Leichname wurden in den Straßen gezählt außer denjenigen, welche von den Kanonen in der Fronte des Dorfes und von der Kavallerie getödtet wurden. Es wurde nicht ein Gefangener gemacht. Unsere Leute machten Alles nieder, was sie fanden, trotz der Bemühungen der Offiziere, und setzten dann das Dorf in Flammen.“

Amerika.

Die Nachrichten aus der Republik San Domingo reichen bis zum 13. September. Die Hauptstadt ward von 8000 Insurgenten unter Befehl des Generals Santana belagert, welcher mit einem Bombardement drohte, wenn die Uebergabe nicht binnen vier Tagen erfolge. Man glaubte, daß die Drohung die Einwohner zur Uebergabe veranlassen werde. Der Sitz der Regierung war nach Santa Yrga verlegt worden. An der Grenze standen 5000 Soldaten des Kaiserreichs Hayti unter Befehl eines Generals des Kaisers Soulouque. Doch wurden sie von 3000 Soldaten der Republik, die sich in der Provinz Cibao festgesetzt hatten, im Schach gehalten.

Tagesneuigkeiten.

Triest, 7. November. Der vorgestern Abends um 6 Uhr 10 Min. von hier abgegangene Posttrain erreichte im Tunnel Nr. 6 bei der Station Oberlesez den um 1 Uhr 50 Min. Nachmittags von hier abgegangenen Lastzug. Der dicke Rauch, welcher sich im Tunnel gesammelt, hinderte den Kondukteur des Postzugs, den Lastzug zu sehen, der langsam vorwärts ging, und so fand ein Zusammenstoß beider Trains statt, durch den vier Wagen des Lastzuges aus dem Gleise gedrängt und beschädigt wurden, ohne weitere üble Folgen. Die Passagiere und das Personale des Zuges blieben unverletzt.

— Freiherr v. Sina hat — wie das „Pesti Napló“ berichtet — mittelst eines, aus Paris vom 24. 1. M. an den Herrn Papstaus von Korinthes gerichteten Schreibens, dem Fonde des neu aktivierten „Ungarischen Landwirthschafts-Vereins“ 10.000 fl. gespendet.

Herr Bernhard Schick hat ein österreichisches Privilegium erhalten auf die Erfindung einer Vorrichtung, um mittelst des elektrischen Stromes eine größere Zahl von Klavieren gleichzeitig erklingen zu lassen. Es dürfte sonach demnächst ein elektrisches Konzert zu erwarten sein.

Telegraphische Depeschen.

Venedig, 6. Nov. Wie man aus Bologna vom 28. v. M. meldet, erreichte der Po am Morgen dieses Tages nur noch die Höhe von 68½ Zoll am Hydrometer von Lago Scuro; Abends war er auf 64 gesunken.

Mailand, 5. Nov. Seidengeschäft belebt und würde es noch mehr sein, wenn die Besitzer ihre Ansprüche nicht plötzlich um 1—2 Lire gestiegen hätten. In Rom liegt harter Umsatz und lebhafter Nachfrage.

Genoa, 4. November. Vorgestern ist der französische Kriegsdampfer „Meteore“ mit einem Ingenieur und Hydrographen an Bord hier eingetroffen. Die sardinischen Kriegsschiffe „Aquila“ und „Eridano“ sind von der mit den Jöglingen der Marineschule unternommenen Instruktionsreise zurückgekehrt. Nachrichten aus Maulmain in Pega zu Folge, ladet die sardinische Luftregate „Beroldo“ Trakholz für die sardinische Flotte. Turiner und hiesige Blätter erklären die von deutschen Blättern gebrachte Nachricht von der Entdeckung einer Mazzinischen Gesellschaft, die „Vigue zum blühenden Herzen Italiens“ genannt, in Palermo, Messina und Syrakus gehabt, für eine Erfindung.

Turin, 5. Nov. Der Korrespondent der „Armonia“ in Neapel, Herr Lümley, kommt, ungeachtet der ihm gegebenen Dementi's, wiederholt auf seine Mitteilung bezüglich der Ausweisung italienischer Flüchtlinge aus Piemont über neapolitanische Reklamation. Der Eisenbahnverkehr zwischen Turin und dem Ticino geht wieder seinen regelmäßigen Gang.

Neapel, 2. Nov. Die Prinzessin Marie Amalie, Gemalin des Infanten Don Sebastian, hat in den letzten Tagen die Sterbesakramente empfangen. Mit 24 Stunden hat sich ihr Zustand gebessert. Die „Jornala“ veröffentlicht ein Schreiben des Kapitäns des „Cagliari“ aus Salerno, worin er meldet, es sei den Gefangenen gestattet worden, mit ihren Familien zu korrespondiren, und sie wurden sehr menschlich behandelt.

Zum bevorstehenden Vodnik - Säculum.

Um die Erinnerung an den 3. Februar 1758, den Geburtstag des um Krain und unser Volk viel verdienten slovenischen Sängers und tüchtigen Vater-

ländischen Gelehrten Vodnik passend zu ehren und durch ein Denkmal aller heimischen literarischen Kräfte dauernd zu fixiren, habe ich beschlossen, bis zum Jahrestage seiner Geburt, das ist bis zum 13. Februar 1858 ein Album herauszugeben, rücksichtlich dessen ich nachstehende, in der Versammlung des historischen Vereins vom 5. d. M. vorgetragene Bitte an alle Schriftsteller Krains zu richten mir erlaube. Das „Vodnik-Album“ soll 1. Mittheilungen enthalten, die auf Vodnik, sein Leben, seine Charakterisierung, seine literarische und geistige Thätigkeit, oder seine Familien- und anderweitigen Verhältnisse einen nähern oder entferntern Bezug haben; 2. es soll aber auch zugleich zur Ehre und unter der Regide unseres geehrten Vorfahren eine Anthologie sein, die Originalbeiträge aller aus Krain gebürtigen, in Krain lebenden oder für Krain wirkenden Schriftsteller zu einem schönen Bunde eint und so die Erinnerung an die Vergangenheit mit einem Denkmale der Gegenwart verbindet.

Es ergeht demgemäß die Bitte, mir Beiträge für dieses Album ehestens zukommen lassen zu wollen, und ich erlaube mir insbesondere zur Verwirklichung des zweiten erwähnten Planes dringendst zu ersuchen, daß ja gewiß jeder in eine der obigen Kategorien gehörigen Schriftsteller mir gütigst eine seiner Arbeiten zusende, wobei es sich von selbst versteht, daß dieselben in slovenischer oder deutscher Sprache, in gebundener oder ungebundener Rede abgefaßt, und in Bezug des Inhalts, sowohl belletristisch, als historisch, oder naturhistorisch sein können. Fachwissenschaftliche Untersuchungen müssen natürlich ausgeschlossen bleiben.

Soll das Album rechtzeitig erscheinen, so müssen die Beiträge wohl bis Mitte Dezember in meinen Händen sein.

Den allfälligen Reinertrag des Album's einer passenden Bestimmung zuzuführen, wird Aufgabe einer spätern Verfügung sein.

Ich hege die vertrauensvolle Hoffnung, daß „vereinte Kräfte“ das Unternehmen fördern und mit Ausschluß aller separatistischen Tendenzen etwas Gedeigenes und Vollständiges erzielen lassen werden.
Dr. E. H. Costa.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wareneinfuhr

aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 31. Oktober.

Von Patras: 160.000 Pfd. Korinthen; von Catacolo: 104.281 Pfd. dto.; von Zante: 18.426 Pfd., 40 Fätschen, 72 C. dto.; von Durazzo: 523. Woll, 103. Del, 13. Bluteigel; von Antivari: 2073. Woll; von Bari: 593. Del, 2303. Mandeln, 4573. Feigen, 753. Anies, 213. Fenchel; von Rimini: 600 Pfd. Speck und Salami, 393. Schweineschmalz, 33. Mandeln, 503. Schwefelsäure u. a. W.

Am 1. November.

Von Liverpool: 573. Soda, 5 Colli Mannfacturwaren, 41643. Eisen, 5003. Stangeneisen, 763. Metall, 83. Nägel, 75 St. Sandelholz, 83. Lbwaren, 100 B. Baumwolle, 63. Borax, 703. Stahl u. a. W.; von Verdiansk: 900 St. Weizen, 6 St. Leinsamen, 73. Vorberblätter, 67003. Fisetholz, 2000 Pfd. Mehlspießen, 53. Feigen, 13. Del; von Konstantinopel: 4203 R. Reis, 483 St. Burbaumholz; von Smyrna: 1483 Schwacheln und 72713. Sultaninen, 19943. Rosinen, 62 B. Baumwolle, 53. Feigen, 23. Mandeln, 143. Früchte, 33. Brannwein, 130 Olla Fissolen, 10 C. pers. Kreuzbeeren, 217 Fätschen Korinthen; von Smyrna: 22 B. Felle, 450 Sch. 50673. Sultaninen, 6493. rothe, 893. schwarze Rosinen, 263 Sch. Feigen, 33 C. pers. Kreuzbeeren; von Smyrna: 1453. rothe Rosinen, 4633. schwarze dto., 740 Sch. und 3783. Sultaninen; von Prevesa: 2188 Sch. Hafer, 1163. Gerste, 5 B. Vorberblätter.

Am 2. November.

Von New-York: 253. Tabak, 1153. Campecheholz, 303. Zitr. Sapanholz, 1723. Zitr. Gelbbolz, 1003. Zitr. Limaholz; von Corsini: 173. Pinoli, 1213. Zitr. Seilwerk, 823. Zitr. Sesam, 1463. Reis u. a. W.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 7. November 1857.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	4	24	4	21½
Korn	—	—	3	3½
Halbfrucht	—	—	3	25
Gerste	2	46	2	48½
Hirse	—	—	3	4½
Heiden	—	—	3	30½
Hafer	1	57	2	—
Kartoffeln	—	—	3	13½

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 6. November, Mittags 1 Uhr.

In Folge der weiteren Disconto-Erhöhung in London war die Stimmung der Börse für Industrie-Papiere Anfangs matt, und waren Schwankungen in den Kursen derselben bemerkbar. Gegen Schluß besserte sich die Stimmung und die Kurse wurden wieder fester.

Staats-Papiere beliebt und fest.

Devisen höher; kurze Sichten besonders gesucht.

National-Anlehen zu 5%	82 1/2 - 82 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	94 - 94 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	80 1/2 - 80 3/4
deto " 4 1/2%	70 - 70 1/2
deto " 4%	63 1/2 - 63 3/4
deto " 3%	50 - 50 1/2
deto " 2 1/2%	40 1/2 - 40 3/4
deto " 1%	16 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Dedenburger do do " 5%	95 -
Wettber do do " 4%	95 -
Mailänder do do " 4%	94 -
Grundentl.-Oblig. M. Väst. " 5%	88 1/2 - 89
deto Ungarn " 5%	79 1/2 - 79 3/4
deto Galizien " 5%	78 1/2 - 79
deto der übrigen Kronl. zu 5%	86 - 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	62 - 63
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	319 - 320
deto " 1839	137 1/2 - 137 3/4
deto " 1854 zu 4%	107 - 107 1/2
Cemo Rentcheine	16 1/2 - 17
Galizische Pfandbriefe zu 4%	80 - 81
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	85 - 85 1/2
Gloggnitzer do do " 5%	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 - 86 1/2
Floyd do do (in Silber) " 5%	89 - 90
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stck	108 - 109
Aktien der Nationalbank	963 - 964
5% Pfandbriefe der Nationalbank	99 1/2 - 99 3/4
12monatl. Aktien der österr. Kredit-Anstalt	196 1/2 - 196 3/4
" " M. Väst. Gskompt.-Gef.	112 - 112 1/2
" " Budweis. Einz. Gskundner-Eisenbahn	231 - 232
" " Nordbahn	170 1/2 - 170 3/4
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank	275 1/2 - 275 3/4
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 - 100 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	100 - 100 1/2
" " Theiß-Bahn	100 - 100 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	231 - 231 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	184 - 184 1/2
" " Triester Lok	104 1/2 - 105
" " Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	528 - 530
" " do do 13. Emission	99 1/2 - 99 3/4
" " des Floyd	350 - 355
" " der Wettber Kettenb.-Gesellschaft	59 - 60
" " Wiener Dampfsch.-Gesellschaft	70 - 71
" " Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss.	19 - 20
" " do do 2. Emiss. m. Priorit.	29 - 30
" " Gloggnitz 40 fl. Lok	80 - 81
" " Windischgrätz	28 - 28 1/2
" " Waidstein	28 - 28 1/2
" " Keglevich	14 1/2 - 14 3/4
" " Salm	41 1/2 - 41 3/4
" " St. Genois	38 1/2 - 38 3/4
" " Ballo	38 1/2 - 38 3/4
" " Glary	38 1/2 - 39

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 7. November 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	80 3/16
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	82 1/8
Verloste Obligationen, Hofamtmer-Obligationen des Zwangs-Darlehens in Krain, und Kera-rial-Obligationen von Tirol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5 pSt. } 80 4 1/2 " } 4 " } 3 1/2 " }
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	107
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%	79 3/8
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5%	78 1/2 fl. in G.M.
Grundentl.-Obligat. von anderen Kronländern	87 1/2 fl. in G.M.
Bank-Aktien pr. Stck	963 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe, 12mon. pr. 100 fl. zu 5%	99 1/4 fl. in G.M.
Gskompt.-Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	560 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	196 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	273 3/4 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. G.M.	1703 3/4 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	200 fl. in G.M.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	200 fl. in G.M.
Theißbahn	200 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	528 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 7. November 1857.

Amsterdam, für 100 holländ. Nthl. Guld.,	88 1/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	107 3/8	Wfo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verzinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	105 5/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.18	Wf. 3 Monat.
Marseille, für 30 Franc, Guld.	123 5/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	124	Wf. 2 Monat.
Venedig, für 300 Dester. Lire, Guld.	104	Wf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld., Para	266 1/2	31 T. Sicht.
K. k. vörtl. Münz-Dukaten, Nlgio	9 1/2	

Gold- und Silber-Kurse vom 7. November 1857.

Kais. Münz-Dukaten Nlgio	Geld.	Bare.
dto. Rand- dto.	9 1/2	9 3/4
Gold al marco	9 1/4	9 1/2
Napoleon'sdor	8 1/2	8 1/2
Souverain'sdor	8.19	8.19
Friedrich'sdor	14.18	14.18
Engl. Sovereigns	8.45	8.45
Russische Imperiale	10.26	10.28
Silber-Nlgio	8.33	8.33
Thaler Preussisch-Currant	7	7 1/4
	1.33 1/2	1.33 1/2

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 7. November 1857:

49. 90. 9. 25. 6.

Die nächste Ziehung wird am 18. November 1857 in Triest gehalten werden.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 7. November 1857.

Hr. Graf Nugent, k. k. Feldmarschall, — Hr. Graf Nugent, k. k. Major, und — Hr. Graf Mac-Donnel, von Kamenko. — Hr. v. Hemersfeld, k. k. Oberstlieutenant, — Hr. Rosmanith, k. k. Telegraphist, und — Hr. Heisinger, Kaufmann, von Triest. — Hr. v. Mielech, k. k. Inspektor, von Verona — Hr. Theimer, k. k. Eisenbahn-Direktions-Adjunkt, von Graz. — Hr. Frey, Werkdirektor, von Storo. — Hr. Wager, Werwaser, von Leoben. — Hr. Turnowsky, und — Hr. Margarether, Kaufleute, und — Hr. Baronin, Haugwitz, Majorsgattin, von Wien — Hr. Domadić, und — Hr. Strecko, Gutsbesitzerinnen, von Ugram.

3. 1954. (1)

Große Weinlizitation.

Im Schloßkeller zu Großsonntag nächst Pettau in Untersteiermark, werden am 24. November 1857 und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage an herrschaftlichen Eigenbaumeinen 70 Startin davon 2 Startin rothe Weine und an Kirchenweinen 48 »

zusammen 118 Startin

von der 1857er Fehung aus den vorzüglichen Luttenberger Weingebirgen in Halbgebunden sammt Faß, in öffentlicher Lizitation gegen gleich bare Bezahlung verkauft. Die Weinlizitation wird unabänderlich am obbestimmten Tage Schlag 9 Uhr Vormittags beginnen.

3. 1741. (5)

K. k. privilegierte Versicherungs-Gesellschaft

NUOVA SOCIETA COMMERCIALE DI ASSICURAZIONI in Triest.

Ausstattungs-Vereine für Kinder.

Die k. k. priv. Nuova Società Commerciale di Assicurazioni in Triest hat bereits sämtliche in ihrem Statute vorgelebene Versicherungsweige sammt den Versicherungen auf das Leben des Menschen activirt, in letzteren aber bisher nur Garantien von Kapitalien und Renten lediglich gegen fixe Prämien, zahlbar bei Lebzeiten und nach dem Tode des Versicherten, gewährt.

Man schritt die Anstalt auch zur Gründung der sogenannten Continuen-Versicherungen, deren gesammter Nutzen zu Gunsten der Versicherten verbleibt. Zu diesem Ende gründete sie zehn verschiedene, unter sich vollkommen getrennte Continuen-Klassen für Kinder, welche vom Jahre 1848 bis 1857 geboren sind. Der Zweck dieser Einrichtung ist, den Versicherten nach vollendetem 20. Lebensjahre eine Summe zu beschaffen, 3 R. zur Aussteuer für Mädchen, oder als Kapital zur ersten Geschäftseinnichtung, zur Vollendung der Universitäts-Studien und zur Erlangung des Doctorats; ferner zur Ablösung der Militärschuldigkeit, oder endlich zum Beginn jeder wie immer gearteten Laufbahn. Alle, welche in dem nämlichen Jahre geboren sind, bilden demnach eine gemeinschaftliche Klasse, und nehmen insgesammt als Gesellschafter mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten an derselben Theil, und zwar im Verhältnisse zur Anzahl der übernommenen Actien, indem jeder Theilnehmer nach Belieben eine oder mehrere Actien besitzen kann.

Die Einzahlungen können entweder beim Eintritt ein- für allemal mit 100 fl. pr. Aktie stattfinden, oder sie können in jährlichen, bis zum Klassen-Schlußtermin fortzusetzenden Ratenzahlungen geleistet werden, und sind mit 31. Dezember jeden Jahres fällig.

Nachstehende Tabelle enthält die der einmaligen Einlage von 100 fl. entsprechenden jährlichen Beträge für jene, welche in diesem Jahre 1857 einer der bisher eröffneten 10 Klassen nach Maßgabe ihres Alters beitreten wollen.

Alters-Klasse	Geboren im Jahre	Einmalige Einlage in Gulden	Jährlicher Beitrag			Alters-Klasse	Geboren im Jahre	Einmalige Einlage in Gulden	Jährlicher Beitrag		
			Gulden	Hunderzel	wie oft zu entrichten				Gulden	Hunderzel	wie oft zu entrichten
I.	1857	100	9	68	20	VI.	1852	100	9	30	15
II.	1856	100	8	57	19	VII.	1851	100	9	68	14
III.	1855	100	8	62	18 mal	VIII.	1850	100	10	15	13
IV.	1854	100	8	76	17	IX.	1849	100	10	71	12
V.	1853	100	8	99	16	X.	1848	100	11	39	11

Das Geschäftslokal der Haupt-Agentenschaft obiger Gesellschaft befindet sich in Laibach: Hauptplatz Haus Nr. 15.

Edmund Terpin.

tation wird unabänderlich am obbestimmten Tage Schlag 9 Uhr Vormittags beginnen.

Großsonntag den 4. November 1857.

3. 1955

Gefertigter wird heute die zahnärztliche Ordination wieder beginnen.

Jos. Gregl,

Zahnarzt.

3. 1911.

Bei

Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach ist so eben eingetroffen:

Der amerikanische Robinson.

Aus dem Englischen übersetzt von

Dr. Gottschank.

Mit 5 Kupfern in Farbendruck, cart. in Umschlag. Preis 1 fl. 27 kr.

Dieses Werk zeichnet sich sowohl durch seine schöne Ausstattung als auch gediegenen und belehrenden Inhalt aus, und ist der reifen Jugend, sowie Erwachsenen unbedingt bestens zu empfehlen.

3. 1958. (1)

Kalender-Ausgabe für Oesterreich.

Preis incl. Stempel 45 kr. C. M.

So eben ist erschienen, und wird in Oesterreich debittirt durch die Herren Prandel & Maner in Wien und J. Giontini in Laibach

Die Spinnstube,

ein Volksbuch auf das Jahr 1858,

herausgegeben von W. O. von Horn,

illustrirt von Ludwig Richter.

Dieses vortreffliche, von dem beliebtesten deutschen Volkschriftsteller W. O. von Horn verfasste, von dem ausgezeichneten Professor Ludwig Richter in Dresden, illustrierte Volksbuch wird heuer zum ersten Male als österreichischer Kalender debittirt. Am Rhein und in der Schweiz, in Rußland und Amerika ist es seit 13 Jahren schon eingebürgert. Es wird in Oesterreich auch seine Freunde finden!